

INHALT

1. Einleitung	9
2. Literaturgeschichtlicher Rahmen: Schwule und lesbische Literatur in Spanien	22
2.1 Vom Mittelalter bis 1975: Die dunklen Jahrhunderte	22
2.2 1975 bis heute: Von Boom zu Boom	31
3. Esther Tusquets' Trilogie: Geschichten vom lesbischen Scheitern	55
3.1 <i>El mismo mar de todos los veranos:</i> Wenn Lesben sich wie Tristan und Isolde lieben	55
3.1.1 Einleitung	55
3.1.2 Wo der Text den Anker festmacht: Die Hypotexte von <i>El mismo mar de todos los veranos</i>	62
3.1.2.1 Auch lesbische Liebe ist ..., was in den Hypotexten steht	62
3.1.2.1.1 Gerettet und verlassen: Ariadne und Theseus	64
3.1.2.1.2 Ehebruchsgeschichten aus der Artus-Sage: Tristan und Isolde, Lancelot und Guinevere	65
3.1.2.1.3 Liebe als Wahn: <i>Orlando furioso</i>	70
3.1.2.1.4 Patriarchat und weibliche Entfremdung: Grimms Märchen	73
3.1.2.1.5 Grenzüberschreitung und Selbstaufgabe: <i>Die kleine Meerjungfrau</i>	75
3.1.2.2 Das subversive Potenzial der Hypotexte	77
3.1.3 Funktionalisierungen der literarischen lesbischen Liebe: Ein Kommentar zur Heteronorm	86
3.1.3.1 In Bezug auf Julio: Ein Bruch mit der gesellschaftlichen Ehenorm	87
3.1.3.2 In Bezug auf Jorge: Eine abgewandelte Wiederholung der Liebe zum Märchenprinzen	93
3.1.3.2.1 Die Erfahrung Jorge	94
3.1.3.2.2 Die Liebe zu Clara als <i>Repetition with a difference</i>	96

3.1.3.2.2.1	Grundlegende Unstimmigkeit von Claras Rollen	97
3.1.3.2.2.2	<i>Mésalliance</i> , Karnevalisierung und Verkehrung der vorgegebenen Rollen	102
3.1.3.2.2.3	Flexible Rollenverteilung zwischen Elia und Clara	109
3.1.4	Lesbianismus ist auch keine Lösung: Die verweigerte Etablierung der Homosexualität	112
3.1.4.1	Ein Scheitern am inneren Widerspruch aus Affirmation und Subversion	112
3.1.4.2	Lesbische Liebe jenseits von Sprache – nicht denkbar	114
3.1.5	Zusammenfassung	119
3.2	<i>El amor es un juego solitario:</i> Verschmähte homosexuelle Modelle	120
3.2.1.	Einleitung	120
3.2.2	Clara: Hetero-Idealismus überblendet Homo-Hedonismus	124
3.2.2.1	Das lesbische Märchen von der <i>Schneekönigin</i>	124
3.2.2.2	Clara als petrarkistisch Liebende	128
3.2.2.3	Die Entsexualisierung des Lesbianismus durch intertextuelle Doppelcodierung	131
3.2.3	Ricardo: Heterosexuelle Fehlinterpretationen	133
3.2.3.1	Marquis de Sade: Reduzierung auf einen Hetero-Porno	134
3.2.3.2	Die Heterosexualisierung Leonardos	141
3.2.4	Elia: Eine theatralische <i>Madame Bovary</i>	147
3.2.4.1	Wilder Affe sucht Weibchen: Eine Parodie der literarischen Heteroliebe	147
3.2.4.2	Colette und Sagan: Beschneidung des doppelten Codes	151
3.2.5	Zusammenfassung	155
3.3	<i>Varada tras el último naufragio:</i> Aufstieg und Niedergang des Lesbianismus im Selbstpastiche	158
3.3.1	Allgemeine Beobachtungen zu Intertextualität und Homosexualität	158
3.3.2	Prototypisierung der Lesbe: Die doppelte Clara	161
3.3.3	Integration und Auflösung des Lesbianismus	168
3.3.4	Ein heterosexuelles Happy End	174
3.3.5	Zusammenfassung	177

4. Luis Antonio de Villenas <i>La nave de los muchachos griegos:</i> Eine Liebe sagt ihren Namen	178
4.1 Einleitung	178
4.2 Schwule Kontinuität durch intertextuelle Bezüge	185
4.2.1 Petronius und sein <i>Satyricon</i> als Modelle	185
4.2.1.1 Eine biographische Fiktion auf der Basis von Tacitus	185
4.2.1.2 Ein Pastiche des <i>Satyricon</i>	189
4.2.1.3 Petronio als Modell für alle Romanfiguren	194
4.2.2 Schwules Leben, schwule Literatur: Die eingeschobenen Sequenzen	196
4.3 Das ‚schwule Begehren‘ als literarisch verankertes Konzept	204
4.3.1 Konstruktion und Inszenierung als Mittel zur Konstitution ‚des schwulen Begehrens‘	204
4.3.2 Konstituierte Merkmale des ‚schwulen Begehrens‘	211
4.3.2.1 Fortsetzung schwuler Traditionen	211
4.3.2.1.1 Bilder und Gemälde als Ikonen des Begehrens	211
4.3.2.1.2 Prototyp mit Tradition: <i>Moreno...</i>	214
4.3.2.1.3 ... <i>y de ojos verdosos</i>	219
4.3.2.1.4 Das päderastische Modell	221
4.3.2.2 Aneignung und Umdeutung heterosexueller Traditionen	224
4.3.2.2.1 Katalog der schönen Körperteile: Haut, Arsch und Schwanz	224
4.3.2.2.2 Entsagung als hedonistische Strategie	227
4.3.3 Grenzziehung zwischen innen und außen	230
4.3.3.1 Konstitution eines ‚Wir‘	230
4.3.3.1.1 Auf pragmatischer Ebene: Sprechsituationen	230
4.3.3.1.2 Schwule Codes	234
4.3.3.2 Konstitution eines ‚Sie‘	237
4.4 Die schwule im Verhältnis zur dominanten Matrix	240
4.4.1 Kennzeichnung als unterdrückte kulturelle Linie	240
4.4.1.1 Fragmentarisierung	240
4.4.1.2 Klandestinität	242
4.4.1.3 Verrätselung	246

4.4.2 Die Herausforderung der ‚Macht‘	249
4.4.2.1 Destabilisierung von ‚Wahrheit‘	250
4.4.2.1.1 Sprechen im Zeichen der Uneindeutigkeit	250
4.4.2.1.2 Gratwanderungen zwischen ‚Wahrheit‘ und Fiktion	254
4.4.2.2 Destabilisierung von Logik: Das Paradoxon als Prinzip	263
4.4.2.3 <i>Felicidad</i> versus <i>Poder</i>	264
4.5 Zusammenfassung	270
5. Luis G. Martíns <i>La muerte de Tadzio:</i> Mann will doch nur spielen	273
5.1 Einleitung	273
5.2 Vorbetrachtung: Der Hypotext des Hypotexts	279
5.3 Verfahren der Transfiguralität	284
5.3.1 Kombinierte Transfiguralität mit Widersprüchen	284
5.3.2 Tadeusz als Anti-Aschenbach: Vom <i>Commertium</i> zum Voyeurismus	291
5.3.3 Multiplizierung der Figuren	300
5.4 Intertextuelle Verfahren auf Handlungsebene	307
5.4.1 Transformation einzelner Handlungseinheiten mit parodistischen Elementen	307
5.4.2 Paraphrase mit Perspektivwechsel: Ein Korrektiv zum Hypotext	315
5.5 Bezugspunkte zu dritten Texten	322
5.5.1 Namen mit Geschichte: Lust am literarischen Spiel	322
5.5.2 Im Spannungsfeld von Affirmation und Subversion der Hypotexte	325
5.6 Zusammenfassung	332
6. Schluss	335
Bibliographie	344
A. Primärtexte	344
B. Kritische Literatur	348